



1. **Gold und Silber** lieb ich sehr,
kann's auch wohl gebrauchen;
hätt ich doch ein ganzes Meer,
mich darein zu tauchen!
Braucht ja nicht geprägt zu sein,
hab's auch so ganz gerne,
sei's des Mondes Silberschein,
sei's das Gold der Sterne,
sei's des Mondes Silberschein,
sei's das Gold der Sterne.
2. Doch viel schöner ist das Gold,
das vom Lockenköpfchen
meines Liebchens niederrollt
in zwei blonden Zöpfchen.
Darum komm, mein liebes Kind,
lass uns herzen, küssen,
eh die Locken silbern sind,
und wir scheiden müssen,
eh die Locken silbern sind,
und wir scheiden müssen.
3. Seht, wie blinkt der goldne Wein
hier in meinem Becher;
horcht, wie klingt so silberrein
froh der Klang der Zecher!
Dass die Zeit einst golden war,
wer wolt das bestreiten,
denkt man doch im Silberhaar
gern vergangner Zeiten,
denkt man doch im Silberhaar
gern vergangner Zeiten.

T: 1828 von August Schnezler (1809-1853). M: nach Friedrich Hieronymus Truhn (1811-1886) um 1843.

Nutzungsrecht: Öffentliches Singen/Musizieren ohne Genehmigung und Auführungsgebühr im Rahmen der Volksmusikpflege erlaubt. Nicht von der GEMA vertreten. Zum Kopieren siehe rechter Rand. Alle weiteren Nutzungen, insbesondere Bearbeitungen, Abdruck, Verbreitung in Funk, Fernsehen und neuen Medien, gewerbliche Nutzung, usw. vorbehalten. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:

www.volksmusikarchiv.de
83052 Bruckmühl, Krankenhausweg 39, Tel. 08062/5164, Fax /8694
E-Mail: volksmusikarchiv@bezirk-oberbayern.de

Volksmusikarchiv
Volksmusikpflege

bezirk  oberbayern